

## UNO-BRK-Grundsatz und Inklusion im Alltag aktiv umgesetzt

Inklusion steht für die Vision einer Gesellschaft, die Vielfalt und Unterschiedlichkeit als Bereicherung versteht. Eine Gesellschaft in der alle Menschen gleichwertig sind, gleiche Rechte und Pflichten haben und an der alle selbstwirksam teilhaben und mitwirken können. Die UNO-Behindertenrechtskonvention (UNO-BRK), welche von der Schweiz im April 2014 ratifiziert wurde, stellt den rechtlichen Rahmen dar, um eine inklusive Gesellschaft zu schaffen und um Diskriminierung von Menschen, die von einer Behinderung betroffen sind, zu verhindern. Diese Entwicklung unterstützt die Stiftung Rheinleben seit jeher. Stiftung Melchior und PSAG, die Vorgängerorganisation der Stiftung Rheinleben sind aus der «Bewegung Demokratische Psychiatrie» entstanden. Diese hatte schon 1980 zum Ziel, Selbstverantwortung und Mitspracherecht der Patienten zu fördern, hierarchische Gefälle in der psychiatrischen Versorgung abzubauen und die Unterstützung im ambulanten Bereich zu stärken.

Die Ausrichtung und die Vielfalt der Dienstleistungen der Stiftung sind auf Selbstbestimmung durch Stärkung der Selbstkompetenzen und die Förderung der gesellschaftlichen und beruflichen Teilhabe ausgerichtet. Folgende Beispiele zeigen, dass diese Ziele laufend in neuen Projekten und Vorhaben umgesetzt werden:

- Im Herbst 2021 fand in der Tagesstruktur modular ein Kunstmarkt statt, der von den Klientinnen und Klienten weitgehend eigenständig organisiert wurde. Die vielfältigen Werke aus dem Atelier fanden Interessenten aus Familie/Verwandtschaft/Freundeskreis. Den Involvierten spendete die Erfahrung, eine solche Ausstellung mitorganisiert zu haben, Auftrieb. Dieser Motivations- und Selbstbestimmungs-Schub bewirkte, dass eine Gruppe von Klientinnen und Klienten beschloss, zum 30-jährigen Jubiläum der Abteilung eine Publikation zu verfassen, die Einblick in die unterschiedlichen Lebenswege gibt. Sie wird dieser Tage im Rahmen einer Vernissage vorgestellt.
- Das Atelier, in dem täglich rund 60 Personen kreativ tätig sind, zog im letzten Jahr in eine andere Liegenschaft mit nahezu 2,5-facher Fläche, um.

Ganz im Zeichen von Partizipation sprich Mitbestimmung/Mitwirkung wurden die Klienten\*innen, den persönlichen Fähigkeiten entsprechend, miteinbezogen. Bei der Umzugsvorbereitung wurde mitangepackt, im neuen Atelier Wände gestrichen oder Trennwände geschreinert, entsprechend dem Abteilungs-Slogan: «Miteinander für einander». Der Abteilungsleiter Reto Fankhauser blickt voller Begeisterung zurück auf die rege Anteilnahme bei Umsetzung und Gestaltung des neuen Ateliers. «Das Engagement der Einzelnen war für die betreffenden Personen sowie auch für die Gemeinschaft eine grosse Bereicherung. Viele hat es bestärkt, ihre Fachkenntnisse einbringen zu können und zum gemeinsamen Produkt beizutragen. Eine allseits tolle Entwicklung war festzustellen».

- In den letzten zwei Jahren wurden 20 integrative Arbeitsplätze (IAP) im Sinne von Supported Employment in Betrieben des 1. Arbeitsmarktes geschaffen. Durch angepasste Arbeitsbedingungen (Pensum, Führung, Arbeitsplanung) und entsprechendes Coaching sind diese Einsätze möglich. Besonders erfreulich: Immer mehr Firmen setzen sich aktiv für solche Arbeitsplätze ein und suchen entsprechende fachliche Unterstützung.

Die Umsetzung der UNO-BRK und der Weg zu einer inklusiven Gesellschaft, die gerade psychisch kranke Menschen nicht ausschliesst, geht weiter: Im Rahmen von Workshops, die mit Beteiligung der Klienten\*innen in allen Abteilungen bis Ende Jahr durchgeführt werden, nehmen wir weitere Anregungen und Anstösse auf und werden die Mitwirkungs-Möglichkeiten der Klienten\*innen weiter stärken und entsprechende Projekte fördern.

© Stiftung Rheinleben [www.rheinleben.ch](http://www.rheinleben.ch)